

**Integration von sexuellen  
und geschlechtlichen Minderheiten  
in Aufnahme- und Registrierungsverfahren  
für Flüchtlinge und Asylsuchende**



**ORAM**

**Organization for Refuge,  
Asylum & Migration**

[www.oraminternational.org](http://www.oraminternational.org)

# Integration von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten in Aufnahme- und Registrierungsverfahren für Flüchtlinge und Asylsuchende

## Danksagungen

Dieses Projekt ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von ORAM-Mitarbeiter\*innen und Praktikant\*innen. Die Analyse wurde von Neil Grungras, Executive Director von ORAM, konzipiert und geschrieben. Jessica Burnstein, Managing Director von ORAM, lieferte wichtige Informationen und führte die redaktionelle Bearbeitung durch. Fellow Chris Dominey und unsere Praktikantin Juliette Ferron gaben wertvolles Feedback. Subhi Nahas kümmerte sich um Layout und Gestaltung. Trommons war verantwortlich für die deutsche Übersetzung, welche von Nicoletta Flora und Juliette Ferron geprüft wurde.

## Über ORAM

ORAM—Organization for Refuge, Asylum & Migration (Organisation für Zuflucht, Asyl & Migration) ist eine international tätige gemeinnützige Organisation, die es der internationalen Gemeinschaft ermöglicht, mit besonders gefährdeten Flüchtlingen und Asylsuchenden zu arbeiten und diese zu schützen. ORAM unterstützt weltweit Fachkräfte, Institutionen und Regierungen in der Flüchtlingshilfe durch hochwertige Forschung, Werkzeuge, Publikationen, Schulungen und empirisch fundierte Bewertungsprogramme.

Mit dem Ziel der Wahrung der Integrität des internationalen Flüchtlingssystems stärkt und erweitert ORAM die Kompetenzen von Fachkräften in der Flüchtlingshilfe im Hinblick auf die korrekte Beurteilung von Schutzansprüchen und die faire und professionelle Behandlung aller Flüchtlinge. ORAM genießt das Vertrauen von Regierungen, internationalen Einrichtungen und anderen gemeinnützigen Organisationen und arbeitet auf allen Ebenen, um die Lücken bei der Beurteilung und im Schutz besonders gefährdeter Flüchtlinge, einschließlich Angehörigen sexueller und geschlechtlicher Minderheiten (SGM), einzugrenzen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 hat ORAM tausende von Schiedsrichtern und für den Flüchtlingsschutz zuständige Fachkräften geschult und hunderten von Flüchtlingen direkt geholfen. Die Schulungen von ORAM für im Flüchtlingswesen tätige Fachleute in 15 Ländern haben sich bereits auf tausende von Flüchtlingen und Asylsuchenden ausgewirkt.

Wenn Sie mehr über ORAM und die Schulungen, Forschungen, Veröffentlichungen und anderen Ressourcen für in der Flüchtlingshilfe tätige Fachkräfte der Organisation erfahren möchten, besuchen Sie unsere Webseite [www.oraminternational.org](http://www.oraminternational.org) oder schreiben Sie uns: [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org).

*Im folgenden Dokument wird aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit der maskuline Singular verwendet; damit wird keinerlei Diskriminierung beabsichtigt. So bezieht sich der Text auf alle Individuen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität.*

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Zweck der Analyse und Empfehlungen.....</b>	<b>1</b>
A) Die Bedeutung umfassender Informationen für Flüchtlingsbeurteilung und -schutz.....	2
B) Schwachstellen der gängigen Aufnahme- und Registrierungsverfahren.....	2
C) Lösungsvorschläge.....	3
<b>II. Ein Ansatz für mögliche Formulierungen.....</b>	<b>3</b>
<b>III. Empfehlungen nach Bereichen sortiert.....</b>	<b>4</b>
A) Allgemeine Anweisungen.....	4
B) Geschlecht des/r Antragsteller*in.....	5
C) Familienstand.....	6
D) Familie/Hausgemeinschaft/Abhängige Personen.....	8
E) Geschlecht des/r Befrager*in / Befragungssprache(n).....	10
F) Antragsbegründung gemäß Flüchtlingskonvention.....	11
<b>IV. Fazit.....</b>	<b>12</b>

# Integration von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten in Aufnahme- und Registrierungsverfahren für Flüchtlinge und Asylsuchende

## I. Zweck der Analyse und Empfehlungen

Mit dieser Broschüre möchten wir Regierungen, dem Büro des Hochkommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) und Nicht-Regierungsorganisationen (NROs) Empfehlungen für einen Fragenkatalog für Aufnahme- und Registrierungsverfahren für Flüchtlinge und Asylsuchende an die Hand geben, durch welchen auch sexuelle und geschlechtliche Minderheiten (SGMs) berücksichtigt werden. Mehr und mehr Flüchtlinge und Asylsuchende begründen ihre Asylanträge mit ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität (SOGI). Gleichzeitig wird auch Flüchtlingen in unverheirateter Partnerschaft immer öfter das Recht auf Zusammenführung gewährt. Diese Broschüre erläutert die Mängel aktueller Aufnahme- und Registrierungsverfahren hinsichtlich der Erfassung solcher Informationen, die Flüchtlingsorganisationen für fundierte Entscheidungen in jenen Fällen benötigen, die auf sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität beruhen. Die Broschüre bietet praktische Lösungen, um diese Informationslücken zu schließen.

Unsere Analyse greift dabei die eklatantesten Mängel auf und präsentiert Lösungsvorschläge für bestehende Aufnahme- und Registrierungsverfahren. Die empfohlenen Änderungen sollen für SGM-Flüchtlinge und Asylsuchende einen Raum schaffen, in dem sie ihre komplexen Identitäts- und Lebensumstände beschreiben können. Diese Empfehlungen sind für alle Phasen des Zyklus von Flüchtlingsvertreibung, -umsiedlung und -integration relevant, jedoch insbesondere für die Bestimmung des Flüchtlingsstatus und für die Entscheidung über Asylanträge wichtig.

Durch die Einführung von Aufnahmeverfahren, die sexuelle und geschlechtliche Minderheiten berücksichtigen, können Flüchtlingsorganisationen/-behörden auf sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität beruhende Anträge besser beurteilen und dem Schutzbedarf von bona-fide-Asylsuchenden und -Flüchtlingen besser entsprechen.

Organisationen und Behörden, die die empfohlenen Änderungen kurzfristig nicht umsetzen können, wird diese Broschüre bei der Identifizierung von Bereichen helfen, in welchen die bestehenden Aufnahmeprozesse und -methoden unzureichend sind. Mit diesem Hintergrundwissen werden sie in der Lage sein, maßgeschneiderte Ergänzungen zu gestalten, die diese Hauptmängel in Teilen ausgleichen und mit deren Hilfe die Daten ermittelt werden können, die das Fachpersonal zur korrekten Entscheidungsfindung benötigt.

## **A) Die Bedeutung umfassender Informationen für Flüchtlingsbeurteilung und -schutz**

Die Effizienz aller Flüchtlings- und Asylschutzsysteme beruht auf der Sammlung von vollständigen und korrekten Informationen zu Bewerber\*innen und ihren Fällen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Bewerber\*innen ihre Schutzansprüche und -bedürfnisse mündlich, schriftlich oder in einer Mischung aus beidem vortragen. Ihre Angaben sind oft die einzigen Informationen, die den im Flüchtlingswesen tätigen Fachkräften zur Verfügung stehen.

Flüchtlingsorganisationen/-behörden müssen oftmals Entscheidungen treffen, die allein auf den Aussagen der Bewerber\*innen beruhen. Sie arbeiten unter Zeitdruck und kämpfen mit unvollständigem Wissen und wenigen objektiven Beweisen im Hinblick auf die Angaben der Asylsuchenden, sie würden wegen ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität verfolgt und seien wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer sexuellen und geschlechtlichen Minderheit besonders schutzbedürftig. In der Regel verfügen sie über keine systematischen und zuverlässigen Methoden, die für eine korrekte und souveräne Entscheidungsfindung benötigten Informationen zu sammeln.

## **B) Schwachstellen der gängigen Aufnahme- und Registrierungsverfahren**

Es versteht sich von selbst, dass wahrscheinlich alle Asylsuchenden „Angst davor haben, offen zu sprechen und vollständig und korrekt über ihren Fall Bericht zu erstatten.“<sup>1</sup> Jegliche Bemühung, den Bewerber\*innen ihre Befangenheit zu nehmen, wird wahrscheinlich zu einer genaueren Darstellung ihrer Situation und letztendlich zu einer besseren Entscheidungsfindung hinsichtlich ihres Schutzbedarfes führen.

Im Hinblick auf sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität verhindern insbesondere unzureichende Methoden der Informationsbeschaffung eine fundierte Entscheidungsfindung. Diese Methoden sind zwar darauf ausgelegt, Informationen zu Besonderheiten, Umständen und Vorfällen zu beschaffen, die zu einer Verfolgung führten, sowie die Familieneinheit zu schützen, doch nehmen sie überwiegend keinen Bezug auf sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität und auf die Beziehungen und Lebensumstände der meisten SGM Flüchtlinge.

So wie die meisten Informationssysteme derzeit aufgestellt sind, bilden heterosexuelle und biologische Normen widerspiegelnde Kategorien die Basis für einen Großteil des Fragenkatalogs. SGM-Asylsuchende, die solche Fragen lesen oder hören, gehen davon aus, dass die Organisationen/Behörden, die mit ihrem Schutz beauftragt sind, Veränderungen in der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität bestenfalls als unwichtig und schlimmstenfalls als unzulässig oder verwerflich ansehen. Dieses Phänomen wird durch die Schamgefühle und die verinnerlichte Homo- und Transphobie der SGM-Bewerber\*innen, noch verstärkt, wodurch sie noch weniger den Wunsch verspüren, ihre sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität preiszugeben, wenn dafür nicht ausdrücklich ein geschützter Rahmen geschaffen wird. Wenn Flüchtlinge ihren Fall betreffende Informationen zurückhalten oder gar nicht erst gebeten werden, darüber Auskunft zu geben, ist die Effektivität des Systems insgesamt gefährdet.

---

1. HANDBUCH ÜBER VERFAHREN UND KRITERIEN ZUR FESTSTELLUNG DER FLÜCHTLINGSEIGENSCHAFT GEMÄSS DEM ABKOMMEN VON 1951 UND DEM PROTOKOLL VON 1967 ÜBER DIE RECHTSSTELLUNG DER FLÜCHTLINGE 32 (1992).

## C) Lösungsvorschläge

Um die oben angesprochenen Lücken zu schließen, müssen Organisationen/Behörden Werkzeuge und Methoden zur Informationsbeschaffung einsetzen, die die SGM-Flüchtlinge frühzeitig zur Selbstidentifikation ermutigen, und die die Offenlegung von korrekten Informationen fördern. Wenn in Formularen und anderen Informationssystemen Angehörige von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten berücksichtigt werden, kann sichergestellt werden, dass diese Bewerber\*innen eher dazu bereit sind, Auskünfte zu geben und so der Antrags- und Befragungsprozess erleichtert und die Systemeffizienz insgesamt erhöht wird.

Formulare mit Möglichkeiten zur Angabe der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität können die Effizienz auf zwei Arten verbessern: Zum einen gestatten sie es SGM-Flüchtlingen, ihre Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung und ihren Beziehungsstatus wahrheitsgemäß darzustellen. Dies wiederum versetzt Organisations-/Behördenmitarbeiter in die Lage, Ansprüche, Schutzbedarf und Partnerstatus effizienter und genauer zu bewerten. Zum anderen signalisieren Formulare mit Möglichkeiten zur Angabe der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität ein offenes, freundliches Umfeld, wodurch sich Bewerber\*innen den gesamten Antragsprozess hindurch wohler fühlen können.

## II. Ein Ansatz für mögliche Formulierungen

Die Empfehlungen in diesem Dokument werden im Hinblick auf sieben übergreifende Zielsetzungen gegeben, die für alle Methoden der Informationsbeschaffung zu Flüchtlingen relevant sind. Diese Methoden:

- müssen klar und prägnant sein;
- müssen zu einer umfassenden Erlangung von Informationen führen, die Beurteilung von Anträgen und die Ermittlung des Schutzbedarfes erlauben;
- müssen so diskret wie möglich sein;
- dürfen Bewerber\*innen nicht beleidigen oder verunsichern;
- müssen die vertrauliche Behandlung von sensiblen Informationen ermöglichen;
- müssen für *alle* potentiellen Asylsuchenden, Flüchtlinge und deren Familien gültig sein;
- müssen allen ein offenes und freundliches Umfeld signalisieren.

Effektive Methoden zur Beschaffung von Flüchtlingsinformationen müssen sowohl unkompliziert und verhältnismäßig knapp, als auch ausreichend differenziert sein, um solche Informationen zu erhalten, die die Komplexität von Flüchtlingsidentitäten und gelebten Realitäten akkurat darstellen. Es ist dabei immer eine Gratwanderung, all diesen Erfordernissen gerecht zu werden. Dies ist insbesondere der Fall, wenn es um den Bereich der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität geht, da viele einschlägige Begriffe und Konstrukte für viele Fachkräfte und Flüchtlingsorganisationen/-behörden – ja sogar für viele Flüchtlinge selbst – tabu sind. Die beste Art und Weise, diesen Herausforderungen zu begegnen, ist, unverfängliche Fragen zu stellen, die die Identitäten und Umstände, die in den meisten Fällen zu einem Schutzbedarf von Angehörigen sexueller oder geschlechtlichen Minderheiten führten, vorausahnen und zugleich ein Höchstmaß an individualisierten Antworten in einem vertraulichen Umfeld zulassen.

In diesem Dokument werden einige der im Hinblick auf Angehörige von sexuellen und geschlechtsspezifischen Minderheiten problematischsten Bereiche der standardisierten Informationsbeschaffungssysteme im Detail dargestellt, Lösungsvorschläge für mögliche anderslautende Formulierungen für jeden dieser Bereiche präsentiert und deren Vorteile erläutert.

### III. Empfehlungen nach Themenbereichen

Ein SGM-Status zeigt sich in unzähligen Lebensbereichen. Der Migrationsweg, Lebenslauf, wichtige Beziehungen und Wohnverhältnisse können alle Auskunft zur sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität sowie zu wesentlichen Beziehungen des Flüchtlings geben. Obwohl gängige Informationssysteme grundsätzlich die meisten dieser Bereiche auf vielerlei Weise tangieren, beinhaltet der Großteil davon jedoch keine Fragen, die die benötigten Informationen zuverlässig liefern.

Darüber hinaus kann die spezifische SOGI-Identität eines Asylsuchenden – lesbisch, schwul, bisexuell, trans- oder intergeschlechtlich – die Anerkennung des Flüchtlingsstatus, den Schutzbedarf und den Verfahrensaufbau unmittelbar beeinflussen. So kann zum Beispiel in Ländern, in denen gleichgeschlechtliche Beziehungen zwischen Männern unter Strafe stehen, ein als schwul wahrgenommener Mann für die vermeintliche Teilnahme an gleichgeschlechtlichen Handlungen strafrechtlich verfolgt oder gar hingerichtet werden, während eine Transgender-Frau nicht zwangsläufig mit strafrechtlichen Sanktionen bedroht wird. Um die Furcht vor Verfolgung anhand der Informationen über das Ursprungsland beurteilen zu können, müssen die prüfenden Mitarbeiter\*innen ein detailliertes Verständnis von der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität der Asylsuchenden erlangen, wobei sie sich dabei weitgehend auf deren eigene Aussagen verlassen müssen.

Für die Effizienz dieser Informationssysteme ist es daher unabdingbar, dass sie diese Variationen und Feinheiten erfassen. Die nachstehenden Formulierungsvorschläge berücksichtigen diese Faktoren für die wichtigsten Lebensbereiche, in denen sich ein SGM-Status manifestieren kann.

#### A) Allgemeine Anweisungen

##### Gebrauchliche Formulierung:

<b>Registrierungsformular</b>
Die Abschnitte A bis H müssen für jeden erwachsenen und minderjährigen Bewerber ausgefüllt werden, einschließlich Familienmitglieder und anderer abhängiger Personen, die sich in Begleitung des Hauptbewerbers befinden.

##### Schwachstellen dieser gebräuchlichen Formulierung:

Diese Anweisungen schließen Familienmitglieder und andere abhängige Personen ein, lassen aber unverheiratete Partner\*innen (die fast nie „abhängig“ sind) aus. Durch diese Formulierung wird zum einen die Meldung eines/r gleichgeschlechtlichen Partner\*in von vornherein ausgeschlossen und zum anderen impliziert, dass die Organisation/Behörde solche Beziehungen für unwichtig oder irrelevant hält. Ebenso wenig erwähnen diese Instruktionen mit keinem Wort, dass die Informationen, die der Asylsuchende zur Verfügung stellt, vertraulich behandelt werden und sich der Asylsuchende in einem geschützten und sicheren Umfeld befindet.

## Formulierungsvorschlag:

<b>Registrierungsformular</b>
Die Teile A bis H müssen für jede/n erwachsene/n und minderjährige/n Bewerber*in ausgefüllt werden, einschließlich Familienmitglieder, anderer abhängiger Personen und unverheirateter Partner*innen, die sich in Begleitung des/r Hauptbewerber*in befinden.
<i>Alle von Ihnen gemachten Angaben werden streng vertraulich behandelt. Sie können diese Angaben jederzeit aktualisieren. Dies ist ein sicheres Umfeld für alle und jeden. Wenn Sie hier oder außerhalb dieser Räumlichkeiten von irgendjemandem drangsaliert oder schlecht behandelt werden, verständigen Sie bitte sofort den Sicherheitsdienst oder verlangen Sie, den/die Abteilungsleiter*in zu sprechen.</i>

## Vorteile dieses Formulierungsvorschlags:

Die vorgeschlagene Formulierung nimmt explizit Bezug auf unverheiratete Partner\*innen und ermöglicht so eine Meldung dieser Beziehung, egal ob heterosexuell oder gleichgeschlechtlich. Gleichzeitig signalisiert sie, dass die Organisation/Behörde solche Beziehungen als wichtig und relevant ansieht. Mit dieser Formulierung werden Asylsuchende dazu ermutigt, Auskünfte über sich zu geben, indem ihnen eine vertrauliche Behandlung derselben zugesagt wird. Es macht allen Bewerber\*innen deutlich, dass sie unter dem Schutz der Behörde stehen, und zwar innerhalb und außerhalb der Dienststelle, wo Angehörige sexueller und geschlechtlicher Minderheiten oft drangsaliert und misshandelt werden, wenn sie in einer Warteschlange stehen. (Diese Formulierung setzt voraus, dass das Sicherheitspersonal entsprechend geschult ist und Angehörige sexueller und geschlechtlicher Minderheiten tatsächlich schützt, und dass die Organisation/Behörde diesen Schutz auch wirklich ausweiten kann).

## B) Geschlecht des/r Antragsteller\*in

### Gebäuchliche Formulierung:

5. Geschlecht:  Männlich  Weiblich

### Schwachstellen dieser gebräuchlichen Formulierung:

Mit dieser Frage soll das biologische Geschlecht des Asylsuchenden ermittelt werden. Diese Formulierung repräsentiert die in der menschlichen Physiologie vorherrschende Sichtweise der „Zweigeschlechtlichkeit“ in „männlich“ oder „weiblich“. Eine solche Formulierung räumt denjenigen keinen Platz ein, die mit dieser Geschlechter- oder Genderzuteilung nicht konform gehen und deshalb Schutz ersuchen. Insbesondere schließt diese Formulierung die Angabe der Intersexualität (Menschen, die genetisch und/oder anatomisch und hormonell nicht eindeutig dem konventionellen Konzept des weiblichen oder männlichen Geschlechts zugeordnet werden können) oder der Transsexualität (Menschen, deren Geschlechtsidentität nicht mit den gesellschaftlichen Erwartungen an das Geschlecht übereinstimmt, mit dem sie geboren wurden) der Asylsuchenden aus.<sup>2</sup>

2. Alle bekannten Flüchtlingsinformationssysteme ignorieren entweder das Konzept der Geschlechtsidentität einfach, indem sie die Begriffe „biologisches Geschlecht“ (engl. „sex“) und „soziales Geschlecht“ (engl. „gender“) synonym verwenden, oder machen aus beiden einen Begriff. Formulierungen, mit denen die wichtige Unterscheidung zwischen „biologischem Geschlecht“ und „sozialem Geschlecht“ anerkannt wird, würden allerdings den Rahmen dieses Dokuments sprengen. Sie können jedoch gerne per E-Mail über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.

Darüber hinaus vermittelt diese Formulierung den Asylsuchenden implizit, dass die Organisation/ Behörde selbst die Begriffe „männlich“ und „weiblich“ als die einzig legitimen Möglichkeiten ansieht.

#### Formulierungsvorschlag:

5. Geschlecht: <input type="checkbox"/> Männlich <input type="checkbox"/> Weiblich
<input type="checkbox"/> Weitere Erörterungen erforderlich

#### Vorteile dieses Formulierungsvorschlags:

Die vorgeschlagene Formulierung, die in abgewandelter Form nun schon in mehreren Rechtssystemen Verwendung findet, räumt Menschen, die sich nicht als „männlich“ oder „weiblich“ identifizieren, die Möglichkeit ein, diesen Umstand näher zu erörtern. Mit dieser Option wird die Privatsphäre von Bewerber\*innen zu einem gewissen Maß gewahrt, die sich selbst als „Transgender“, „intersexuell“ oder „anderes“ bezeichnen, sich aber nicht trauen, dies auf einem Formular niederzuschreiben, wo es in der Nähe befindliche Personen sehen könnten.<sup>3</sup> Zu guter Letzt wird den Asylsuchenden durch diese Formulierung implizit vermittelt, dass die Organisation/Behörde Abweichungen in der Geschlechtsidentität als real und legitim ansieht.

Im Falle des UNHCR und vereinzelter nationaler Stellen, wo eine Erstregistrierung mündlich durchgeführt wird, fragen die Mitarbeiter\*innen der Aufnahme in der Regel überhaupt nicht nach dem Geschlecht der Antragsteller\*innen, sondern übernehmen diese Information direkt aus deren Pass. Sind keine offiziellen Papiere vorhanden, schließt das Aufnahmepersonal oft aus dem Aussehen der Asylsuchenden auf deren Geschlecht. In Situationen, wo das Geschlecht der Asylsuchenden nicht mit dem Aussehen übereinstimmt, kann der Zusatz „weitere Erörterung erforderlich“ dem/r nachfolgenden Befrager\*in zeigen, dass hier noch Aufklärungsbedarf besteht.

*Anmerkung: Obwohl dieser Formulierungsvorschlag nicht direkt Informationen zur Geschlechtsidentität abfragt, werden doch die meisten Asylsuchenden, die aus diesem Grund Schutz suchen, dieses dritte Kästchen erkennen und ankreuzen und so einer weiterführenden Aufklärung zustimmen. Im Falle einer rein mündlichen Informationsabfrage müssen die prüfenden Mitarbeiter\*innen diese Informationen entweder über andere in dieser Broschüre erörterten Fragestellungen, anhand des Genderausdrucks oder anhand der direkten Aussage der Asylsuchenden ermitteln.*

#### C) Familienstand

##### Gebräuchliche Formulierung:

9. Familienstand: <input type="checkbox"/> Ledig <input type="checkbox"/> Verheiratet <input type="checkbox"/> Verlobt <input type="checkbox"/> Getrennt <input type="checkbox"/> Geschieden <input type="checkbox"/> Verwitwet
10. Name des Ehepartners (falls zutreffend):

3. Es wird empfohlen, diese Formulierung, die das Problem der Zweiteilung in „männlich-weiblich“ direkt löst, in schriftlicher Form wo immer möglich und sicher zu verwenden. Weitere Formulierungsvorschläge können per E-Mail über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.



### Vorteile dieses Formulierungsvorschlags:

Mit dieser vorgeschlagenen Formulierung wird die Möglichkeit geschaffen, feste Beziehungen - gleich ob heterosexuell oder gleichgeschlechtlich - die vom Gesetz nicht zugelassen wurden oder sind, anzugeben. Die Formulierung fragt überdies auch die Daten zu früheren Beziehungen und das Geschlecht des/der Partner(s)\*in(nen) ab. Diese Daten sind oft für die Beurteilung der Schilderungen von SGM-Flüchtlingen wesentlich. Diese Formulierung ist insbesondere in Fällen relevant, in denen ein Asylsuchender während eines Verfahrens mit einem/r unverheirateten Partner\*in in Bezug gesetzt oder zusammengefasst und nach Asylgewährung zusammengeführt oder zusammen mit dem/r Partner\*in in Rechtssysteme umgesiedelt werden möchte, die gleichgeschlechtlichen Partner\*innen ein daraus abgeleiteten Rechte verleihen. Die Formulierung gestattet es dem Asylsuchenden auch, auf Schutzbedarf und Anforderungen für den Verfahrensaufbau im Hinblick auf die Lebensumstände des/r Partner\*in – einschließlich Geschlecht, sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität – hinzuweisen.<sup>5</sup> Hierbei ist es ganz wesentlich, dass diese Formulierung dem Asylsuchenden vermittelt, dass die Organisation/Behörde die „nicht-traditionellen“ Beziehungen des Asylsuchenden anerkennt und Informationen darüber erhalten möchte. Die Formulierung hat jedoch auch Vorteile für die Informationsbeschaffung zu nicht-traditionellen heterosexuellen Beziehungen, einschließlich eheähnlicher Gemeinschaften, und darauf basierende Anträge.

### D) Familie/Hausgemeinschaft/Abhängige Personen

#### Gängige UNHCR-Formulierungen:

Zusammensetzung der Familie/der Hausgemeinschaft				
Wenn der Antragsteller sich als abhängige Person oder Familienmitglied eines Hauptantragstellers bewirbt und die Angaben unter Abschnitt F bis H mit denen des Hauptantragstellers identisch sind, genügt hier die Angabe der Registriernummer des Hauptantragstellers, anstatt die Abschnitte F bis H auszufüllen. Registriernummer des Hauptantragstellers _____				
Abschnitt F - Familienangehörige und abhängige Personen in Begleitung des Antragstellers				
Vollständiger Name	Persönliche Registriernummer	Beziehung zum Antragsteller	Geschlecht (m/w) <sup>6</sup>	Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)
				--/--/----
				--/--/----

4. Es wird empfohlen, die immer öfters verwendete Formulierung „männlichweiblichanderes“, die das Problem der Geschlechterzuteilung in „männlich-weiblich“ direkt löst, in schriftlicher Form wo immer möglich und sicher zu verwenden. Weitere Formulierungsvorschläge können per E-Mail über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.

5. Diese Formulierung geht davon aus, dass der/die Partner\*in(nen) des Asylsuchenden mit der Geschlechterzuteilung in „männlich-weiblich“ übereinstimmen. Musterformulierungen, die komplexere Antworten ermöglichen, können über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.

6. Es wird empfohlen, die immer öfter verwendete Formulierung „männlichweiblichanderes“, die das Problem der Geschlechterzuteilung in „männlich-weiblich“ direkt löst, in schriftlicher Form wo immer möglich und sicher zu verwenden. Weitere Formulierungsvorschläge können per E-Mail über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.

Abschnitt G - Enge Familienangehörige und abhängige Personen im Heimatland				
Vollständiger Name	Beziehung zum Antragsteller	Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)	Nationalität	Tätigkeit
		--/~/----		
		--/~/----		

Abschnitt H - Nicht-begleitende Familienmitglieder und abhängige Personen, die außerhalb des Heimatlandes leben					
Vollständiger Name	Beziehung zum Antragsteller	Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)	Adresse	Dortiger Status	Nationalität
		--/~/----			
		--/~/----			

#### Vorteile und Schwachstellen der UNHCR-Formulierungen:

Angesichts der entscheidenden Bedeutung des persönlichen Umfelds eines Flüchtlings in Hinblick auf Glaubwürdigkeit und Schutz haben viele Organisationen/Behörden damit begonnen, auch den Bereich jenseits der Kernfamilie in ihre Befragung mit aufzunehmen. Mit den oben genannten Fragen, übernommen aus einem UNHCR-Registrierungsformular, können umfassende Informationen zu allen den/r Antragsteller\*in betreffenden abhängigen Personen, Familienmitgliedern und Mitbewohner\*innen abgefragt werden. Dies ist ein großer Fortschritt im Vergleich zu früheren Formulierungen, die typischerweise sehr eng gefasst waren. Nichtsdestotrotz bezieht das Formular noch immer keine unverheirateten Partner\*innen mit ein, die nicht mit dem/r Hauptantragsteller\*in zusammenleben.

#### Vorschlag einer zusätzlichen Frage:

Unverheiratete Partner*innen						
Bitte führen Sie alle Ihre unverheirateten Partner*innen der letzten fünf Jahre auf. Berücksichtigen Sie dabei alle wichtigen Beziehungen, die länger als sechs Monate andauerten.						
Vollständiger Name	Beziehung zum/r Antragsteller*in	Geburtsdatum (TT/MM/JJJJ)	Geschlecht (m/w) <sup>7</sup>	Beginn der Beziehung	Ende der Beziehung (falls zutreffend)	Derzeitige Adresse
		~/~/----		~/____ Monat/Jahr	~/____ Monat/Jahr	
Wenn Ihr Asylantrag oder Schutzbedarf in Teilen oder ganz auf der/den oben genannte(n) Person(en) oder auf der Beziehung mit dieser/diesen Person(en) beruht, erläutern Sie dies bitte kurz in dem nachfolgenden Feld.						

7. Es wird empfohlen, die immer öfter verwendete Formulierung „ männlich  weiblich  anderes“, die das Problem der Geschlechterzweiteilung in „männlich-weiblich“ direkt löst, in schriftlicher Form wo immer möglich und sicher zu verwenden. Weitere Formulierungsvorschläge können per E-Mail über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.

### Vorteile dieser zusätzlichen Frage:

Die vorgeschlagene zusätzliche Frage gibt allen Asylsuchenden die Gelegenheit, ihre wichtigsten unverheirateten Beziehungen der letzten fünf Jahre aufzuzählen. Mit dieser Frage können höchst aufschlussreiche Informationen zu allen Beziehungen, einschließlich „nicht-traditioneller“ heterosexueller Beziehungen eingeholt werden.

Die Formulierung gestattet es dem Asylsuchenden auch, auf Schutzbedarf und Bedürfnisse bezüglich der Familien-/Hausgemeinschaftszusammensetzung im Hinblick auf die Lebensumstände des/r Partner\*in - einschließlich Geschlecht, sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität - hinzuweisen.<sup>8</sup> Hierbei ist es ganz wesentlich, dass diese Formulierung den Asylsuchenden vermittelt, dass die Organisation/ Behörde die „nicht-traditionellen“ Beziehungen der Bewerber\*innen anerkennt und Informationen darüber erhalten möchte.

### E) Geschlecht des/r Befrager\*in/Befragungssprache(n)

#### Gebräuchliche Formulierung:

Bevorzugen Sie die Durchführung der Anhörung durch einen Mitarbeiter/Sprachmittler oder eine Mitarbeiterin/Sprachmittlerin?

Ja  Nein

Wenn ja, Zutreffendes bitte ankreuzen:<sup>9</sup>  Männlich  Weiblich  
In welcher Sprache/welchen Sprachen möchten Sie befragt werden?

#### Schwachstellen dieser gebräuchlichen Formulierung:

Bei dieser traditionellen Formulierung haben Asylsuchende lediglich zwei Auswahlmöglichkeiten: das Geschlecht des/r Befrager\*in/Sprachmittler\*in und die Befragungssprache. Die Frage vermittelt implizit, dass weitere Auswahlmöglichkeiten für die Behörde irrelevant oder uninteressant sind.

#### Eine mögliche Formulierung:

Bevorzugen Sie die Durchführung der Anhörung durch eine/n Mitarbeiter\*in/Sprachmittler\*in?

Ja  Nein

Wenn ja, Zutreffendes bitte ankreuzen:<sup>10</sup>  Männlich  Weiblich  
 Weitere Erörterung erforderlich

In welcher Sprache/welchen Sprachen möchten Sie befragt werden?

Wenn Sie bestimmte Präferenzen oder Anliegen bezüglich Ihres/r Befrager\*in, Sprachmittler\*in oder anderer Aspekte Ihrer Anhörung haben, teilen Sie uns diese bitte nachstehend mit. Falls möglich, werden wir Ihrem Wunsch in dieser Dienststelle nachkommen.

8. Diese Formulierung geht davon aus, dass der/die Partner\*in(nen) des Asylsuchenden mit der engen Geschlechterzuteilung in „männlich-weiblich“ übereinstimmen. Es wird empfohlen, die immer öfter verwendete Formulierung „c männlich c weiblich c anderes“, die das Problem der Geschlechterzuteilung in „männlich-weiblich“ direkt löst, in schriftlicher Form wo immer möglich und sicher zu verwenden. Weitere Formulierungsvorschläge können per E-Mail über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.

9. Es wird empfohlen, die immer öfter verwendete Formulierung „ männlich  weiblich  anderes“, die das Problem der Geschlechterzuteilung in „männlich-weiblich“ direkt löst, in schriftlicher Form wo immer möglich und sicher zu verwenden. Weitere Formulierungsvorschläge können per E-Mail über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.

10. Es wird empfohlen, die immer öfter verwendete Formulierung „ männlich  weiblich  andere“, die das Problem der Geschlechterzuteilung in „männlich-weiblich“ direkt löst, in schriftlicher Form wo immer möglich und sicher zu verwenden. Weitere Formulierungsvorschläge können per E-Mail über [info@oraminternational.org](mailto:info@oraminternational.org) angefragt werden.

### **Vorteile dieses Formulierungsvorschlags:**

Die vorgeschlagene Formulierung gestattet es dem Asylsuchenden, auf eventuelle Präferenzen hinsichtlich der Sachbearbeiter\*innen und Sprachmittler\*innen, die die Anhörung durchführen, hinzuweisen. Selbstdefinierte SGM-Bewerber\*innen sind insgesamt deutlich auskunftsfreudiger, wenn es sich um Befrager\*innen und Sprachmittler\*innen handelt, die ebenfalls einer sexuellen oder geschlechtlichen Minderheit angehören, wie etwa Frauen bei weiblichen Befragern und Sprachmittlern auskunftsfreudiger sind, wenn es um sexuelle und geschlechtliche Gewalt geht. Gegenwärtig gibt es keine bekannte Flüchtlings- oder Asylbehörde/-organisation, die Anfragen nach SGM-Befrager\*innen oder -Sprachmittler\*innen nachkommt, so wie keine Behörde dem Wunsch nach Mitarbeiter\*innen einer bestimmten ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit nachkommt.

Der Formulierungsvorschlag gibt dem Asylsuchenden die zusätzliche Möglichkeit, Präferenzen bezüglich der Befrager\*innen/Sprachmittler\*innen und die Gründe dafür darzulegen. Da mit der Formulierung darauf hingewiesen wird, dass die Dienststelle dem Wunsch des Asylsuchenden nicht unbedingt nachkommen kann, ist diese nicht an eine bestimmte Vorgehensweise gebunden. Darüber hinaus gibt diese Frage dem Personal die Möglichkeit, Asylsuchende dahingehend zu beruhigen, dass sie fair und gleichberechtigt behandelt werden, ungeachtet der Identität der Befrager\*innen/Sprachmittler\*innen. Schließlich wird dieser Vorschlag wegen seiner unspezifischen Formulierung solchen Asylsuchenden nicht zu nahe treten, die keiner sexuellen oder geschlechtlichen Minderheit angehören, sich jedoch in dem Wissen unwohl fühlen würden, dass SGM-Mitarbeiter\*innen mit ihrem Fall befasst wären.

*Anmerkung: Die Tatsache, dass ein/e Bewerber\*in nicht nach SGM-Mitarbeiter\*innen verlangt, bedeutet in keinem Fall, dass ein auf SOGI basierender Asyl- oder Flüchtlingsantrag unglaubwürdig wäre. Sollte der Asylsuchende jedoch SGM-Mitarbeiter\*innen bevorzugen, kann dies zu einem weiterführenden Gespräch über die sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität des/r Bewerber\*in selbst führen.*

### **F) Antragsbegründung gemäß Flüchtlingskonvention**

#### **Traditionelle Vorgehensweise:**

Im Zusammenhang mit der Bestimmung des Flüchtlingsstatus müssen Asylsuchende in den meisten Rechtssystemen im Registrierungsformular nicht die in den Konventionen vorgesehenen möglichen Gründe angeben, die die Basis ihres Anspruches darstellen könnten. Dies ist in der herkömmlichen Denkweise begründet, dass Asylsuchende das theoretische und rechtliche Fundament ihres Falles nicht verstehen bzw. dies nicht von ihnen erwartet werden kann. Flüchtlingsorganisationen/-behörden achten überdies sehr stark darauf, Fragestellungen zu vermeiden, mit denen ein Asylantrag in eine bestimmte Richtung gesteuert werden kann.

#### **Eine mögliche Formulierung:**

*Ich beantrage Flüchtlingsstatus/Asyl aus folgendem Grund/folgenden Gründen (alle zutreffenden Gründe bitte ankreuzen):*

- Rasse
- Religion
- Nationalität/Ethnische Zugehörigkeit
- Politische Meinung
- Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe
- Andere Gründe
- Ich kann den Grund nicht angeben oder weiß es nicht

### **Vorteile dieses Formulierungsvorschlags:**

Mit diesem Formulierungsvorschlag wird anerkannt, dass im Zeitalter der Masseninformatio n viele Asylsuchende gleichwohl in der Lage sind, die in den Konventionen festgehaltene Begründung für ihren Antrag korrekt zu benennen. Viele Asylsuchende sind sich heutzutage der fünf Flüchtlingsschutzgründe bewusst, und Angehörige von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten ist zunehmend bekannt, dass der fünfte dieser Gründe den Bereich der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität umfasst. Die letzten beiden Optionen „Andere Gründe“ und „Ich kann den Grund nicht angeben oder weiß es nicht“ bieten eine Alternative für die Asylsuchenden, die ihren auf sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität beruhenden Antrag nicht artikulieren können oder sich nicht trauen, diesen Grund in einem Antragsformular anzugeben.

Diese Formulierung bietet Angehörigen von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten und anderen Bewerber\*innen mit äußerst sensiblen Begründungen darüber hinaus die Gelegenheit, am Anfang wahrheitsgemäß aber indirekt zu antworten und so das Fundament für eine tiefergehende und gezielte Befragung während der Hauptanhörung zu legen.

*Anmerkung: „Ich kann den Grund nicht angeben oder weiß es nicht“ bedeutet in keinem Fall, dass der Asyl- oder Flüchtlingsantrag des/r jeweiligen Bewerber\*in unglaubwürdig wäre.*

## **IV. Fazit**

Die vorherrschende Aufnahme- und Registrierungsverfahren für Flüchtlinge und Asylsuchende sind unzureichend, da sie es versäumen, benötigte Fallinformationen von Angehörigen sexueller und geschlechtlicher Minderheiten einzuholen. Diese Schwäche erschwert die sowieso schon extrem herausfordernde Aufgabe, auf sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität beruhende Anträge und den Schutzbedarf von sexuellen und geschlechtlicher Minderheiten zu beurteilen. Diese Methoden berauben nicht nur Flüchtlingsorganisationen/-behörden der akkuraten und vollständigen Informationen, die sie benötigen, um Entscheidungen in voller Kenntnis aller Fakten zu fällen, sie geben den Asylsuchenden auch nicht die Möglichkeit, ihre Identitäten und Lebensumstände vollständig darzulegen. Durch die Implementierung der Formulierungen aus diesem Dokument, die sexuelle und geschlechtlicher Minderheiten berücksichtigen, können Flüchtlingsorganisationen/-behörden auf SOGI beruhende Ansprüche besser beurteilen, *bona-fide*-Asylsuchenden und –Flüchtlingen besser schützen und nicht-traditionelle Beziehungen anerkennen.

Für die in diesem Dokument vorgeschlagenen Formulierungen wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Auch können nicht alle Vorschläge in vollem Umfang in jeder Flüchtlingsorganisation/-behörde oder in jedem Arbeitsumfeld zur Anwendung gebracht werden. So können zum Beispiel Formulierungen, die sich bestens für die schriftliche Kommunikation eignen, für mündliche Befragungen gänzlich unangebracht sein. Genauso kann eine Formulierung in der einen Sprache völlig klar, in einer anderen jedoch unnötig, unpassend oder gar inexistent sein.

Nichtsdestotrotz bieten die vorstehenden Vorschläge eine Ausgangsbasis für solche Flüchtlingseinrichtungen, die ihre Fähigkeiten im Umgang mit mit Angehörigen von sexuellen und geschlechtlicher Minderheiten stärken möchten. Es wird angeraten, dass Organisationen/Behörden für die Formulierung von kulturell sensiblen Fragestellungen, die am besten zu den bei ihnen Schutz suchenden Bevölkerungsgruppen passen, regionale Experten\*innen hinzuziehen.

[www.oraminternational.org](http://www.oraminternational.org)

Dieses Projekt wurde vom US-Außenministerium und von der Arcus Foundation finanziert.

Copyright © 2016 ORAM - Organization for Refuge, Asylum & Migration. Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation und ihr Inhalt, in ihrer Gesamtheit oder in Teilen, dürfen nicht ohne vorherige schriftliche Zustimmung von ORAM vervielfältigt werden.



**arcus**  
FOUNDATION